

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2015 – 40 28. September 2015 Nur im Abonnement erhältlich



Splunk drängt in neue Märkte

Der Spezialist für Maschinendaten-Analyse will ins RZ-Management.

Seite 8

Smartrac: Der CIO denkt weiter

Bei dem RFID-Spezialisten entwickelt die IT neue Ideen für mehr Business.

Seite 30

Wo sind die Digital Leaders?

Das Wissen verteilt sich im ganzen Unternehmen – doch einer muss das Heft in die Hand nehmen.

Seite 34

Connected Car – ein Risiko?

Manipulierte Fahrzeugflotten können Unternehmen gefährden.

Seite 14

IT-Sicherheit gehört auf die Tagesordnung der Autobauer



Florian Maier,
Redakteur

Dass es in der Autobranche auch dunkle Geheimnisse gibt, wurde in den vergangenen Tagen deutlich. Doch nicht nur bei den Abgaswerten liegt manches im Argen, auch in Sachen IT-Security.

Dank Google sind die Visionen der Branche klar: Autos bewegen sich autonom und emissionsfrei, die Insassen surfen im Internet, am Zielort sucht sich das Fahrzeug – gesteuert von einem mobilen Endgerät – seinen Parkplatz. Auf der Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) in Frankfurt am Main war die schöne neue Welt des „automatisierten Fahrens“ allgegenwärtig. Zukunftsstudien unterstrichen die Ambitionen der Hersteller. Eher nebenbei wurden Themen wie Datenschutz und Sicherheit abgehandelt – und das, obwohl erst vor wenigen Wochen der spektakuläre Hack eines fahrenden „Jeep Cherokee“ weltweit für Schlagzeilen gesorgt hatte.

Die IAA wäre für die Autobauer eine perfekte Gelegenheit gewesen, den Kunden zu zeigen, wie ernst sie Security-Probleme bei vernetzten Fahrzeugen nehmen und wie sie diese angehen wollen. Zwar gab es dazu einige positive Signale – allerdings nur abseits der großen Bühne: Der europäische Fahrzeughersteller-Verband ACEA beispielsweise veröffentlichte fünf Datenschutz-Prinzipien, an denen sich die Branche künftig orientieren möge.

Laut einer Deloitte-Studie genießen deutsche Hersteller beim Thema Datenschutz einen Vertrauensvorsprung bei den Käufern (die Umfrage fand vor dem VW-Skandal statt). Doch ganzheitliche Mobilitätslösungen, intelligente Fahrzeugkomponenten oder digitalisierte Wertschöpfungsketten reichen als Antworten nicht aus. Die Autobauer dürfen ihre Augen nicht vor den Schutzbedürfnissen ihrer Kunden verschließen. Die Herausforderer von morgen sind Apple, Google und Tesla: Anbieter, die das Auto von der Softwareseite her denken und Sicherheitsthemen von Anfang an mit berücksichtigen.

Herzlich,
Ihr

Florian Maier, Redakteur



IT-Sicherheit im Auto

Mehr zum Thema finden
CW-Leser im Internet unter
www.cowo.de/3215166

▶▶ 14

Warum das vernetzte Auto ein Sicherheitsrisiko ist

Etliche Fälle von gehackten Autos haben in der jüngeren Vergangenheit für Aufsehen gesorgt. Tatsächlich offenbaren Infotainment- und damit verbundene Steuerungssysteme Sicherheitslücken. Welche konkreten Bedrohungen daraus resultieren, ist noch nicht eindeutig abzusehen. Unternehmen sollten sich jedoch frühzeitig um Security-Maßnahmen kümmern und ihre kritischen Daten abschirmen.



Markt

- 6 Oracle macht Ernst mit der Cloud**
Der neue Deutschland-Chef Frank Obermeier erklärt im CW-Gespräch, wie sich der Software-riese ausrichtet.
- 8 Big Data fürs RZ-Management**
Die Realtime-Auswertung massenhafter Maschinendaten, wie sie Splunk mit seinen Lösungen ermöglicht, lässt sich für viele Szenarien nutzen. Auch für das Management von Rechenzentren.
- 12 Michigan gegen Hewlett-Packard**
Der US-Bundesstaat zieht vor Gericht, weil HP an der Modernisierung seiner IT-Infrastruktur gescheitert ist.



Technik

- 22 Cortana Analytics Suite**
Microsoft bündelt eine Reihe von Azure-Produkten, um Kunden die Echtzeitauswertung von Big Data zu erleichtern.
- 26 IoT-Anwendungen als Showcase**
Intel hat in München sein Ignition Lab eröffnet. Dort sollen praxisnahe Ideen für das Internet of Things (IoT) erprobt und umgesetzt werden. Zusammen mit Telekom und Cisco fördert das Unternehmen IoT-Startups.
- 28 T-Systems will Amazon attackieren**
Gemeinsam mit Huawei will T-Systems preiswerte Cloud-Dienste bereitstellen. Die Telekom-Tochter bringt sich als Alternative zu Amazon Web Services und Microsoft in Stellung.



Praxis

- 30 Digitale Transformation bei Smartrac**
Die IT-Organisation des RFID-Tag-Herstellers Smartrac betreibt eine Cloud-Plattform, die Endkunden die für Industrie-4.0- und Customer-Experience-Anwendungen nötigen Informationen bereitstellt.
- 34 Wo sind die Digital Leaders?**
Einer Umfrage zufolge zeigt sich in vielen Unternehmen ein Zuständigkeitsvakuum. Meistens sind es die IT-Verantwortlichen, die beim digitalen Umbau die Zügel in die Hand nehmen.
- 36 Immer Ärger mit Softwarelizenzen**
Wenn sich mit Software-Updates unerwartet die Lizenzkonditionen ändern, bringt das manchen Anwender auf die Palme.



Job & Karriere

- 38 SAP-Arbeitsmarkt: Anspruch steigt**
Der Bedarf an SAP-Beratern ist groß, ebenso sind es die Anforderungen der Arbeitgeber. Die Höhe des Gehalts hängt davon ab, wie gut sich ein Profi auskennt und ob er bereit ist zu reisen.
- 42 Gefragte HANA-Experten**
Freiberufliche SAP-Experten mit HANA-Know-how sind die Gewinner im SAP-Arbeitsmarkt. Mit jeder Projekterfahrung steigern sie ihren Wert.
- 44 Kollege sein reicht nicht**
Ein mittelständisches SAP-Beratungshaus aus Ostwestfalen hat seine eigenen Methoden entwickelt, um hoffnungsvollen IT-Nachwuchs anzueuern.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

Oracle-Chef: „Das Cloud-Business ist vergleichbar mit einem Marathon“

Frank Obermeier ist neuer Deutschland-Geschäftsführer von Oracle. Die COMPUTERWOCHE hat ihn – nach den obligatorischen 100 Tagen im Amt – zu einem Gespräch gebeten. Lesen Sie, wie Oracle die Weichen in Richtung Cloud stellt.



Von Martin Bayer,
stellvertretender
Chefredakteur

Das vollständige Interview mit Frank Obermeier finden Sie online unter: www.cowo.de/a/3215826

CW: Oracle ist erst vergleichsweise spät ins Cloud-Geschäft eingestiegen. Warum?

OBERMEIER: Für mich ist das Cloud-Business vergleichbar mit einem Marathon. Es geht nicht darum, schnell aus den Blöcken zu kommen und die Kunden schnell in die Cloud zu führen. Es geht darum, die gesamte Strecke in einer guten Zeit und gut trainiert zu bewältigen. Tatsache ist, dass unsere Kunden – ob groß oder mittelständisch – natürlich die Flexibilität und die Möglichkeiten einer Cloud nutzen wollen. Aber jeder steht bezogen auf sein On-Premise-Business vor einer individuell anderen Situation. Und genau darauf haben wir uns sehr gut vorbereitet. Wir bieten eine komplette Suite an. Diese Suite erlaubt es unseren Kunden, zwischen On-Premise und Cloud hin- und herzumännern. Das erlaubt unseren Kunden absolute Flexibilität und Optimierung ihres Business.

CW: Ist die Situation in Deutschland hinsichtlich Cloud Computing eine besondere?

OBERMEIER: Es gibt bestimmte Länder, in denen die Cloud-Adaption schneller geschieht. Wir sind in Deutschland vorsichtiger, das gilt für die Kunden wie auch für unser Unternehmen. Wir schauen genau, ob das auch alles funktioniert und man diesen Schritt gehen kann. Wenn wir diesen Schritt dann aber machen, dann auch richtig. Das sehen wir auch bei unseren Kunden.

CW: Die Cloud bedeutet auch für Oracle selbst eine Transformation. Von den Margen, die Oracle beispielsweise im Wartungsgeschäft erzielt, kann in der Cloud überhaupt keine Rede sein – ein Problem?

OBERMEIER: Auch wenn Sie ein Business-Modell haben wie das Lizenzwartungs-Geschäft, das die vergangenen Jahre hervorragend funktioniert hat, müssen Sie sich dem Neuen stellen. Das heißt natürlich auch, dass sich mit dem Cloud-Geschäft unsere Geschäftsbasis verändern wird. Wir haben im vergangenen Jahr rund 1,5 Milliarden Dollar Umsatz in der Cloud gemacht. Ein Dollar im Cloud-Geschäft bedeutet aber auch, auf zehn Jahre gesehen, den zehnfachen Umsatz, weil es wiederkehrender Umsatz ist. Damit bauen wir auch unser Geschäft Schritt für Schritt um.

CW: In welchen Zeitdimensionen denken Sie hier – gerade auch vor dem Hintergrund der Sicherheitsdiskussionen?

OBERMEIER: Ein Zeitrahmen ist nur schwer absehbar. Wir Deutsche werden uns das Thema genau anschauen und dann Schritt für Schritt vorgehen. Aber ich glaube auch, dass uns die Anforderungen der Kunden an dieser Stelle überrollen werden. Das sehen Sie auch an den Wachstumsraten der reinen Cloud-Wettbewerber. Trotz der aktuell heiß diskutierten Security-Thematik wollen die Unternehmen eher schneller in Richtung Cloud gehen. Ich glaube, dass die Private Cloud mehr als etabliert ist, die Hybrid Cloud ist auch da. Beim Thema Public Cloud gibt es einfach noch Bedenken. Was der IT-Branche in Deutschland hilft, sind Statements wie beispielsweise von Bundesinnenminister Thomas de Maizière über die Entwicklung einer Bundes-Cloud.

CW: Für wie realistisch halten Sie das Szenario einer Bundes-Cloud? Die Bundesregierung hat sich zuletzt in Sachen IT-Sicherheit nicht gerade mit Ruhm bekleckert.

Godfrey Sullivan, CEO von Splunk, kündigte „IT Service Intelligence“ an – eine neue Lösung für die Überwachung von Rechenzentren.



Splunk nutzt sein Know-how für den Einstieg in neue Märkte

Das Softwarehaus Splunk, spezialisiert auf die Realtime-Auswertung großer maschinengenerierter Datenmengen, drängt mit seinen Tools und Algorithmen in neue Anwendungsbereiche. Das zeigte die User-Konferenz .conf 2015.

Von Harald Weiss,
Fachjournalist in New York

Splunk-CEO Godfrey Sullivan eröffnete die sechste Kundenkonferenz in Las Vegas mit dem Unternehmensmotto: „Wir wollen Maschinendaten für alle zugänglich, nutzbar und wertvoll machen.“ Was er sich darunter vorstellt, wurde anhand der Neuigkeiten klarer. Präsentiert wurden „Splunk Enterprise 6.3“, „Hunk 6.3“, „Enterprise Security 4.0“ und „IT Service Intelligence“ (ITSI).

Für IT-Chefs und Administratoren dürfte vor allem letztere Neuvorstellung von Interesse sein, verbirgt sich hinter ITSI doch eine Frischzellenkur für das in die Jahre gekommene Rechenzentrums-Management. Kernstück ist ein neues Frontend zu Splunks Machine-Learning-Tool. Diese Basistechnologie, die Splunks Kunden bereits tausendfach in der Maschinenüberwachung und im Security-Bereich zur Betrugserkennung eingesetzt haben, hat jetzt

auch IT-Systeme, Anwendungen und Prozesse im Blick. ITSI hält in Echtzeit Ausschau nach Problemen, ermittelt deren Ursachen und bietet Lösungsempfehlungen an. Für die Bedienung steht ein grafisch orientiertes Dashboard bereit, das den Umgang mit dem neuen Tool einfach machen soll. Laut Splunk haben zwölf Pilotkunden ITSI im Einsatz, um damit ihre Infrastruktur zu überwachen und – orientiert an Key Performance Indicators (KPIs) – für einen reibungslosen Betrieb zu sorgen.

Einer dieser Pilotkunden ist Vodafone, das mit ITSI den IT-Service seiner 2000 Server kontrolliert. „ITSI hilft uns, dass unser IT-Betrieb nicht ins Stocken gerät; fünf Minuten Downtime kosten uns ein Vermögen“, sagte Vodafonees Lösungsarchitekt Oliver Hoppe.

Splunk Enterprise 6.3

Das neue Release Splunk Enterprise 6.3 zeichnet sich laut Anbieter durch eine bessere Performance aus. Während der Eröffnungs-Keynote gab es verschiedene Leistungsvergleiche zu sehen, die oft spontanen Beifall auslösten. Laut Nate McKervery, Marketing-Direktor bei Splunk, ist die neue Version im Vergleich zu 6.0 doppelt so schnell. Splunks Referenzkunde